

Medienmitteilung:

Zürich, 29. Juni 2010

## Weniger Tiere in der Forschung

**«Forschung für Leben» nimmt mit Zufriedenheit davon Kenntnis, dass die Zahl der für Tierversuche verwendeten Tiere im Jahre 2009 gegenüber dem Vorjahr um 25'000 abgenommen hat. Es zeigt sich, dass die Forscher ihrer Verantwortung bewusst sind, die strenge Bewilligungspraxis funktioniert und die Kontrollen ernst genommen werden.**

Obwohl die bio-medizinische Forschung an allen Schweizerischen Hochschulen stark expandiert, konnte die Zahl der Tiere in Tierversuchen reduziert werden. Das heisst, dass die grossen Anstrengungen, welche unternommen werden, um neue Methoden zur Reduktion von Versuchstieren zu entwickeln, Wirkung zeigen. Ausserdem widerspiegelt sich in der aktuellen Statistik auch die stark verbesserten Methoden der Versuchsplanung. In jedem Antrag zu einem Tierversuch muss schlüssig dargelegt werden, dass dem sogenannten 3R-Prinzip (reduce, replace, refine) Rechenschaft getragen wird. Das geltende schweizerische Tierschutzgesetz, das als das strengste der Welt international Beachtung findet, darf mit Fug und Recht als äusserst wirksam bezeichnet werden.

Von den insgesamt 706'104 Versuchstieren werden 567'300 (80 %) Experimenten mit keiner Belastung oder nur sehr geringer Belastung zugeführt. Leider hat die Verwendung von Tieren für schwer schwerbelastende Versuche leicht zugenommen. Diese Zunahme geht vor allem auf das Konto von Versuchen mit Fischen im Bereich der Ökotoxikologie zur Untersuchung von Umweltgiften. Nur 2,5 % aller Tierversuche gelten als schwer belastend.

Selbstverständlich wäre es wünschenswert, die bio-medizinische Forschung eines Tages ohne belastende Tierexperimente die komplizierten Mechanismen eines Organismus verstehen können. Heute ist das leider noch nicht möglich, obwohl Forschende neben Tieren schon lange unzählige Versuche mit Zellen und Geweben durchführen und im Zeitalter der Systembiologie auch vermehrt Erkenntnisse mittels Computersimulationen gewinnen. Das Dilemma wird jedoch noch sehr lange bestehen bleiben: Ohne ausgezeichnete Grundlagenforschung, welche auch unverzichtbare Versuche an Tieren beinhaltet, müssten wir auf jeglichen medizinischen Fortschritt verzichten.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

**Prof. Dr. Rolf Zeller** (momentan nur per E-Mail erreichbar)

**Präsident der Arbeitsgruppe Tierversuche von «Forschung für Leben»**

Developmental Genetics, Department of Biomedicine, University of Basel Medical Faculty  
Mattenstrasse 28, 4058 Basel

e-mail: Rolf.Zeller@unibas.ch